

Interreligiöser Chor Frankfurt

11. Frankfurter Tehillim-Psalmen-Konzert



die Himmel erzählen

Montag | 11. Juni 2018 | 19:30 Uhr

Jüdisches Gemeindezentrum | Savignystraße 66 | Frankfurt a. M.

Trialogisches Tehillim-Psalmen-Gespräch

Mittwoch | 13. Juni 2018 | 19:30 Uhr

Evangelische Akademie Frankfurt | Römerberg 9 | Frankfurt a. M

Mitwirkende	
Konzertprogramm	6-7
Psalm 19 in verschiedenen Fassungen	8-18
Brücke zum Islam	19-21
Informationen zu den Stücken	22-27
SolistInnen	28-30
Chorleitung	31
ReferentInnen	32-33
Konzertfotos 2017	34-35
Der IRCF	36-37
IRCF – Der Film	37
IRCF e. V.	38
Sponsoren	39

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Mitglieder des Interreligiösen Chors Frankfurt,

die Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K.d.ö.R. freut sich, dass das Konzert zum 11. Frankfurter Tehillim-Psalmen-Projekt erneut bei uns im Ignatz Bubis-Gemeindezentrum stattfindet. Gerade in Anbetracht des zunehmenden Antisemitismus um uns herum, freuen wir uns, dass der Interreligiöse Chor mit dem Tehillim-Psalmen-Projekt immer wieder ein Zeichen zum religionsübergreifenden Zusammenhalt setzt.

Im Zentrum des Konzerts steht diesmal Psalm 19. Dieser ist auch im jüdischen G"ttesdienst von Bedeutung. Er wird am Schabbat-Morgen, an Simchat Thora und anderen Feiertagen rezitiert.

Der Psalm unterteilt sich in drei Abschnitte, die von G"ttes Herrlichkeit in der Schöpfung und der Freude über die Weisungen und Gesetze der Thora berichten, um mit der Bitte um Gnade für das Leben abzuschließen.

Der Vergleich, der zwischen dem Gesetz und der Sonne gemacht wird, verbindet die drei Schwerpunkte des Psalms zu einer Einheit. Wie die Sonne kann das Gesetz versteckte Fehler aufdecken, die sich nicht verbergen lassen. Während der Beter noch die Vorzüge des Gesetzes verdeutlicht, kommt die Erkenntnis, dass auch seine Sünden vor G"tt offengelegt wurden, und er betet um Verzeihung und Hilfe.

Genießen Sie die verschiedenen Werke zu Psalm 19 von namhaften Komponisten. Erfahren Sie das Zusammenspiel von Schöpfung und Gesetz.

Wir hoffen, dass der Interreligiöse Chor Frankfurt künftig noch viele Tehillim in das Bewusstsein der Zuhörer und Gäste bringen wird.

JÜDISCHE GEMEINDE FRANKFURT AM MAIN K.d.ö.R

Grußwort

Die Evangelische Akademie Frankfurt freut sich, dass der Interreligiöse Chor Frankfurt sich in diesem Jahr in seinem Konzert am 11. Juni mit dem 19. Psalm befassen wird. Dieser Psalm gehört aus christlicher Perspektive zu den sogenannten »Schöpfungspsalmen«. In ihm wird Gott als Schöpfer der Welt und die Welt als seine großartige Schöpfung besungen, die durch ihre Schönheit vom Schöpfer kündet und ihn ehrt.

Anders als in den polytheistischen antiken Religionen wird die Sonne in diesem Psalm nicht selbst als eine Gottheit verstanden, sondern als ein herrliches Geschöpf, das in wunderbaren, recht unterschiedlichen Bildern geehrt wird: Sie sei wie ein Bräutigam, der aus seiner Kammer trete, wie ein Mensch in seinem Zelt und wie ein Held, der seine Bahn um die Welt laufe und dessen Blick nichts Irdisches verborgen bleibe. Weil alles im Licht der Sonne offenbar wird, fällt der Blick wieder auf den Menschen zurück. Er steht vor Gott da als einer, der sich zu seinem Gesetz und seinen Geboten zu verhalten hat. Die innere Logik und Bewegung des Psalms führt vom Himmel und vom Weltall hin zur Erde und zum Menschen. Es lohnt sich, dieser Dynamik zu folgen und sich ihrer interpretativen Kraft auszusetzen.

Gerne lädt die Akademie zu einem anschließenden Reflexionsgespräch am 13. Juni, 19:30 Uhr, in ihre Räume am Römerberg ein und hofft darauf, auch weiterhin mit Ihrem wegweisenden Projekt verbunden zu bleiben. Auch in diesem Halbjahr unterstützt der Förderverein der Evangelischen Akademie wieder Konzert und Nachgespräch mit einem Festbetrag.

Herzliche Grüße

Dr. Eberhard Pausch Pfarrer und Studienleiter der Evangelischen Akademie Frankfurt

Mitwirkende

Heike Heilmann – Sopran Daniel Lager – Countertenor Christian Dietz – Tenor Matthias Horn – Bass

Serap Ermiş und Dilruba Kam – Koranrezitation und Ilahigesang Muhittin Kemal – Kanun

Selkis Riefling und Cornelia Ilg – Violine Christoph Langheim – Viola Marie Deller – Violoncello Jochen Steinmetz – Kontrabass Rike Huy – Trompete Marina Sagorski – Orgel und Klavier Daniel Kempin – Gitarre

Kantorei Offenbach - Gastchor

Interreligiöser Chor Frankfurt (IRCF)

Musikalische Leitung

Bettina Strübel – evangelische Kantorin, Frankfurt am Main und Offenbach Chasan Daniel Kempin – jüdischer Kantor, Frankfurt am Main

Mitwirkende im Gespräch am 13. Juni 2018

Rabbiner Avichai Apel – Judentum, Frankfurt am Main Prof. Dr. Rainer Kessler – Christentum, Marburg / Frankfurt am Main Mira Sievers, M.A. – Islam, Frankfurt am Main Dr. Eberhard Pausch – Moderation, Frankfurt am Main

Programm

Musik zu Psalm 19

Edouard Samuel (1847–1926)

»L'immensité des cieux«

»Haschamajim«, Psalm 19,2-5 + 8-10

Beide Stücke von Edouard Samuel beruhen auf einem Thema von Benedetto Marcello (1686–1739) und entstammen der Sammlung »Répertoire musical liturgique de la Synagogue de Bruxelles«. Text siehe S. 17 und 8/9

Christoph Graupner (1683–1760)

»Die Himmel erzählen die Ehre Gottes«, Psalm 19,2–4 Eingangschor der gleichnamigen Kantate Text siehe S. 13

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

»Die Himmel rühmen«, Op. 48,4

Musikalische Bearbeitung: Joseph Dantonello und Bettina Strübel Text: Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769), siehe S. 16

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

»Die Ehre Gottes aus der Natur« (Strophe 3+4)

Text: Christian Fürchtegott Gellert, siehe S. 16

Offenbacher Kantorei

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

»Die Himmel erzählen die Ehre Gottes«, Psalm 19,2+4 Eingangschor der gleichnamigen Kantate BWV 76 Text siehe S. 14

--- Pause ---

Max Janowski (1912-1991) / Traditionell

»Jih'ju l'razon«, Psalm 19,15

»Torat Haschem t'mima«, Psalm 19,8-11

Bearbeitung: Daniel Kempin und Bettina Strübel

Text siehe S. 8/9

Joseph Haydn (1732-1809)

»Die Himmel erzählen die Ehre Gottes«, Psalm 19,2+3+5

Aus dem Oratorium »Die Schöpfung«, bearbeitet für Chor, Solisten und Streicher Text siehe S. 15

Louis Lewandowski (1821-1894)

»Torat Adonai«, Psalm 19,8-10, Gesang vor der Predigt

Aus »Vierstimmige Chöre und Soli für den israelitischen Gottesdienst« Text siehe S. 8/9

Brücke zum Islam

Koranrezitation Sure 91:1-10

Drei Ilahis

in Kombination mit Psalm 19 nach Huub Osterhuis (*1933)

und auf Jiddisch von Yehoyesh Shloyme Blumgarten (1872-1927)

»Sordum sarı çiçeğe«

Text: Yunus Emre (ca. 1240–1321), Melodie: Muhittin Kemal (*1980)

»Uyur idik uyardılar« (traditionell)

»Durman yanalım«

Text: Seyyid Nesîmi (ca. 1369–1418), Melodie: Bora Uymaz (*1976)

Texte siehe S. 19-20

Gerald Cohen (*1960)

»The heavens express your fire«, Psalm 19,2-5

Text: Norman Fischer, siehe S. 18

- י לַמְנַצֵּחַ מִּזְמוֹר לְדָּוִד:
- בּ הַשָּׁמַיִם מְסַפְּרִים כְּבוֹד אֵל וּמַעֲשֵׁה יָדָיו מַגִּיד הָרָקִיעַ:
 - יום ליום יַבֵּיעַ אָמֶר וְלַיִּלָה לְלַיִּלָה יְחַוָּה דָּעַת:
 - אֵין אְמֶר וְאֵין דְּבָרִים בְּלִי נִשְׁמַע קוֹלָם:
 - ּ בְּכָל הָאָרֶץ יָצָא קַנָּם וּבִקְצֵה תֵבֵל מִלֵּיהֶם לֵּשֵּׁמֵשׁ שֶׁם אָהֶל בַּהֶם :
 - וְהוֹא כָּחַתַן יצָא מֶחַפַּתוֹ יַשִּׁישׁ כָּגְבּוֹר לַרוּץ אַרַח:
 - מְקְצֵה הַשָּׁמֵיִם מוֹצָאוֹ וּתְקוּפָתוֹ עַל קְצוֹתָם וְאֵין נִסְתֵּר מֵחַפַּתוֹ :
 - רּוֹרַת יִי הְמִיּמָה מְשִׁיבַת נֵפֶשׁ
 - עדוּת יי נֵאֱמָנָה מַחְכֵּימַת פֵּתִי:
 - ש פָּקוּדֵי יי יְשָׁרִים מְשַׂמְחֵי לֵב
 - : מִצְוַת יי בָּרָה מְאִירַת עֵינֵיִם יִרְאַת יי טָהוֹרָה עוֹמֵדֶת לַעַדּ
 - יִרְאַת יי טְהוּרָה עוּמֶדֶת לָעַד מִשְׁפָּטֵי יי אֱמֵת צָדְקוּ יַחְדָּוֹ :
- י הַנֶּחֶמָדִים מִזָּהָב וּמִפָּז רָב וּמְתוּקִים מִדְבַשׁ וְלְפֶת צוּפִים:
 - י גַּם עַבְדְּדָּ נִיְּהָר בָּהֶם בְּשָׁמְרָם עֵקֶב רָב:
 - « שְׁגִיאוֹת מִי יָבִין מִנִּסְתָּרוֹת נַקְּנִי:
 - יי גַּם מִצַּדִים חֲשׂךּ עַבְדֶּךְּ אֵל יִמְשְׁלוּ בִי אַז אֵיתָם וְנִקָּיתִי מִפֵּשַׁע רָב:
 - יי יָהִיוּ לַרַצוֹן אָמֶרֵי פִי וְהָגִיוֹן לְבִּי לְפַנֵיךּ יי צוּרִי וְגוֹאֵלִי:

Psalm 19

hebräisch, Transliteration

- 1. lamnazéach mismor l'David.
- 2. haschamájim m'ssaprim k'wod El uma 'asse jadaw magid harakíja.
- 3. jom l'jom jabí'a ómer w'lájla l'lájla jechawe dá'at.
- 4. ejn ómer w'ejn d'warim b'li nischma' kolam.
- 5. b'chol haárez jaza kawam uwikze tewel milehem laschémesch ssam óhel bahem.
- 6. w'hu k'chatan joze mechupato jassiss k'gibor laruz órach.
- 7. mikze haschamájim mozao utkufato 'al k'zotam w'ejn nisstar mechamato.
- 8. torat Haschem t'mima m'schíwat náfesch 'edut Haschem neemana machkímat péti.
- 9. pikude Haschem jescharim m'ssamche lew mizwat Haschem bara m'irat 'enajim.
- 10. jir'at Haschem t'hora 'omédet la'ad mischp'te Haschem emet zad'ku jachdaw.
- 11. hanechemadim misahaw umipas raw um'tukim mid'wasch w'nófet zufim.
- 12. gam 'awd'cha nishar bahem b'schomram 'ékew raw.
- 13. sch'giot mi jawin min'sstarot nakéni.
- 14. gam misedim chassoch awdécha al jimsch'lu wi as etam w'nikéti mipéscha' raw.
- 15. jih'ju l'razon imre fi w'hegjon libi l'fanécha Haschem zuri w'goali.



- 1. Dem Sangmeister, ein Lied Davids:
- 2. Die Himmel erzählen die Ehre G"ttes, und von Seiner Hände Werk kündet die (Himmels-)Wölbung.
- 3. Ein Tag ruft dem anderen Tag einen Spruch zu, und eine Nacht tut es der anderen Nacht kund.
- 4. Ohne Worte, ohne Reden, ohne dass ihre Stimme vernommen wird.
- 5. Über die ganze Erde ergeht ihr Ruf, bis ans Ende der Welt ihre Worte, dem Sonnenball stellt Er dort ein Zelt auf.
- 6. Und dieser kommt wie ein Bräutigam aus seinem Gemach, frohlockt wie ein Held, um die Bahn zu durchlaufen.
- 7. Vom Ende der Himmel steigt er auf, sein Kreislauf (erstreckt sich) bis an ihre Enden, nichts bleibt vor seiner Glut verborgen.
- 8. Des Ewigen Lehre ist vollkommen, erquickt die Seele; des Ewigen Zeugnis ist bewährt, macht den Einfältigen weise.
- 9. Des Ewigen Befehle sind gerade, erfreuen das Herz; des Ewigen Gebot ist klar, erleuchtet die Augen.
- 10. Die G"ttesfurcht ist rein, ewig bestehend; des Ewigen Satzungen sind Wahrheit, insgesamt gerecht;
- 11. köstlicher als Gold, als viel Feingold, süßer als Honig und Honigseim.
- 12. Auch Dein Knecht ist durch sie achtsam, großer Lohn dem, der sie hütet.
- 13. Irrtümer, wer merkt sie, von verborgenen (Sünden) reinige mich.
- 14. Von Mutwilligen verschone Deinen Knecht, dass sie mich nicht beherrschen, dann bin ich ohne Fehl, rein von schweren Vergehen.
- 15. Wohlgefällig seien vor Dir die Worte meines Mundes und das Sinnen meines Herzens, Ewiger, mein Fels, mein Erlöser.



Vers 1-7: Gottes Herrlichkeit in der Schöpfung

- 1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
- 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.
- 3. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern,
- 4. ohne Sprache und ohne Worte; unhörbar ist ihre Stimme.
- 5. Ihr Schall geht aus in alle Lande und ihr Reden bis an die Enden der Welt. Er hat der Sonne ein Zelt am Himmel gemacht; /
- 6. sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein Held, zu laufen die Bahn.
- 7. Sie geht auf an einem Ende des Himmels / und läuft um bis wieder an sein Ende, und nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen.

Vers 8-11: Freude über die Weisungen und Gesetze

- 8. Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des HERRN ist gewiss und macht die Unverständigen weise.
- 9. Die Befehle des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen.
- 10. Die Furcht des HERRN ist rein und bleibt ewiglich. Die Rechte des HERRN sind wahrhaftig, allesamt gerecht.
- 11. Sie sind köstlicher als Gold und viel feines Gold, sie sind süßer als Honig und Honigseim.

Vers 12-15: Gebetsbitte um Gnade für das Leben

- 12. Auch lässt dein Knecht sich durch sie warnen; und wer sie hält, der hat großen Lohn.
- 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Sünden!
- 14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, dass sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Tadel sein und unschuldig bleiben von großer Missetat.
- 15. Lass dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Herzens vor dir, HERR, mein Fels und mein Erlöser.

Der Himmel erzählt die Herrlichkeit Gottes

- 1. Für den Chormeister, Ein Psalm Davids.
- Der Himmel erzählt die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände.
- 3. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht tut es der anderen kund,
- 4. ohne Sprache, ohne Worte, mit unhörbarer Stimme.
- 5. In alle Länder hinaus geht ihr Schall, bis zum Ende der Welt ihr Reden. Der Sonne hat er am Himmel ein Zelt errichtet:
- 6. Wie ein Bräutigam kommt sie hervor aus ihrer Kammer, läuft freudig wie ein Held die Bahn.
- 7. An einem Ende des Himmels geht sie auf und läuft bis zum anderen Ende, und nichts bleibt ihrer Glut verborgen.
- 8. Die Weisung des HERRN ist vollkommen, sie gibt neues Leben. Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich, es macht den Einfältigen weise.
- 9. Die Befehle des HERRN sind gerecht, sie erfreuen das Herz. Das Gebot des HERRN ist lauter, es erleuchtet die Augen.
- 10. Die Furcht des HERRN ist rein, sie hat für immer Bestand. Die Gesetze des HERRN sind Wahrheit, allesamt sind sie gerecht.
- 11. Kostbarer sind sie als Gold, als viel feines Gold, und süsser als Honig, als Wabenseim.
- 12. Auch dein Diener lässt sich warnen durch sie, wer sie hält, hat reichen Lohn.
- 13. Aber wer kennt alle Verfehlungen? Sprich mich frei von denen, die mir verborgen sind.
- 14. Auch vor vermessenen Menschen bewahre deinen Diener, dass sie nicht über mich herrschen. Dann bin ich schuldlos und frei von jedem Vergehen.
- 15. Lass dir die Worte meines Mundes gefallen, und das Sinnen meines Herzens gelange zu dir, HERR, mein Fels und mein Erlöser.



Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündigen seiner Hände Werk. Ein Tag sagts dem andern, und eine Nacht tuts kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

2. Strophe von Wilhelm Wegner (*1948):

Ihr Schall geht aus in alle Lande, und ihr Reden bis an die Enden der Welt. Ein Zelt für die Sonne hat er gemacht an seinem Himmel. Sie geht wie ein Bräutigam aus der Kammer und freut sich wie ein Held zu laufen die Bahn.



Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werk. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.



CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, Und seiner Hände Werk Zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Dem kommenden Tage sagt es der Tag, Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht:

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, Und seiner Hände Werk Zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

In alle Welt ergeht das Wort, Jedem Ohre klingend, Keiner Zunge fremd:

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, Und seiner Hände Werk Zeigt an das Firmament. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere, Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort.

Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne, Und läuft den Weg gleich als ein Held.

Vernimm's, und siehe die Wunder der Werke. Die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

Kannst du der Wesen unzählbare Heere, Den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde; An meinen Werken kennst du mich. Ich bin's, und werde sein, der ich sein werde, Dein Gott und Vater ewiglich.

Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, Ein Gott der Ordnung und dein Heil; Ich bin's! Mich liebe von ganzem Gemüte, Und nimm an meiner Gnade teil.

Aus Gellerts Band »Geistliche Oden und Lieder« (1757)



bei Edouard Samuel (1847–1926)

L'immensité des cieux proclame au loin la sainte gloire, proclame la mémoire d'un Dieu puissant et généreux.

Les astres innombrables révèlent aux regards humains tous ses ouvrages, combien sont admirables tous les ouvrages de ses mains.

Die Unermesslichkeit der Himmel verkündet von Weitem den heiligen Ruhm, das Gedächtnis eines mächtigen und großherzigen Gottes.

Die unzählbaren Gestirne offenbaren den menschlichen Blicken all seine Werke und wie wunderbar alle Werke seiner Hände sind.

Übersetzung: Gisa Luu

bei Gerald Cohen: Norman Fischer (*1946)

The heavens express your fire
The night sky is the work of your hands
Day after day is your spoken language
Night after night your perfect knowing
There is no speech, there are no words
Their voice falls silent
Yet the music plays everywhere
To the ends of the earth its clear notes float out
To the end of the worlds the words pronounced
Become a tabernacle for the sun

Aus: Norman Fischer, Opening to you. Zen-inspired translations of the Psalms, Viking Press, New York 2002



Sure 91 – Die Sonne – aš-šams | Verse 1–10

Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen. Bei der Sonne und ihrem Morgenlicht, beim Mond, wenn er ihr folgt, beim Tage, wenn er sie erstrahlen lässt, bei der Nacht, wenn diese sie bedeckt, beim Himmel und dem, der ihn erbaute, bei der Erde und dem, der sie ausbreitete, bei einer Seele und dem, der sie gestaltete und ihr Gottesferne und Gottesfurcht einpflanzte! Wohl ergeht es dem, der sie reinhält, doch gescheitert ist, wer sie beschmutzt.

Übersetzung: Hartmut Bobzin

Ilahis

Sordum sarı çiçeğe - Text: Yunus Emre (ca. 1240-1321)

Sordum sarı çiçeğe, annen baban var mıdır? Çiçek eydür derviş baba, annem babam topraktır.

Sordum sarı çiçeğe, sizde kardeş var mıdır? Çiçek eydür derviş baba, kardeşlerim yapraktır.

Als ich mit der gelben Blume sprach, fragte ich sie »Hast Du Mutter und Vater?« Es geht ihr gut, Vater Derwisch, »Vater und Mutter sind die Erde, in der ich wachse«.

Als ich mit der gelben Blume sprach, fragte ich sie »Hast Du Geschwister?« Es geht ihr gut, Vater Derwisch, »Schwester und Bruder sind meine Blätter«.

Übersetzung: Serap Ermiş



und eine Brücke zum Islam

Uyur idik uyardılar - traditionell

Uyur idik uyardılar eyvallah hû Diriye saydılar bizi eyvallah hû

Halımızı hal eyledik eyvallah hû Yolumuzu yol eyledik eyvallah hû

Her çiçekten bal eyledik eyvallah hû Arıya saydılar bizi eyvallah hû

Wir waren schlafend, geweckt wurden wir, vergelt's Gott, hû. Zu den Lebenden zählten sie uns, vergelt's Gott, hû.

Unseren Zustand haben wir verändert, vergelt's Gott, hû. Unseren Weg haben wir aufgenommen, vergelt's Gott, hû.

Aus jeder Blume haben wir Nektar gewonnen, vergelt's Gott, hû. Zu den Bienen zählten sie uns, vergelt's Gott, hû.

Übersetzung: Serap Ermiş

Psalm 19

und eine Brücke zum Islam

Durman yanalım – Text: Seyyid Nesîmi (ca. 1369–1418)

Durman yanalım âteş-i aşka. Şu'le verelim efendim âteş-i aşka.

Aşk ehli ölmez yerde çürümez. Yanmayan bilmez efendim âteş-i aşka.

Evvel aldandım çok kolay sandım. Kat be kat yandım efendim âteş-i aşka.

Seyyid Nesîmi terk eyle resmi. Yandır bu cismi efendim âteş-i aşka.

Wartet nicht, lasst uns brennen im Feuer der Liebe. Lasst uns Flammen geben, o Herr, dem Feuer der Liebe.

Ein Liebender stirbt nicht, verwest nicht im Boden. Wer nicht entbrannt ist, kann es nicht kennen, das Feuer der Liebe.

Ich täuschte mich früher, ich dachte, es sei leicht. Ich brannte mehrmals durch das Feuer der Liebe.

Mein Seyyid Nesîmi, entsage Dich dem Bild. Lass diese Gestalt brennen durch das Feuer der Liebe.

Übersetzung: Serap Ermiş

Zu den Stücken

Edouard Samuel: »L'immensité des cieux« und »Haschamajim«

Edouard Samuel (1847–1926) wirkte als Professor am Conservatoire Royal in Brüssel und war seit 1880 Leiter der Chöre der Synagoge in der Rue de la Régence in Brüssel. Die 1875 im romanisch-byzantinischen Stil erbaute Synagoge ist auch heute noch die Hauptsynagoge im Zentrum Brüssels. 1905 veröffentlichte Samuel die Sammlung »Répertoire musical liturgique de la Synagogue de Bruxelles«. Hier greift er die Tradition des Wieners Salomon Sulzer (1804–1890) auf, der mit »Schir Zion« (hebr.: Gesang Zions) den Synagogalgesang erneuerte, indem er neue und tradierte Melodien für Chor und Orgel bearbeitete. In zwei Kompositionen zu Psalm 19 greift Samuel auf Melodien aus Benedetto Marcellos »Estro poetico-armonico« (Venedig 1724) zurück. Bei »Haschamajim» ist es die berühmte Melodie des »Ma'os Zur», die im Tehillim-Psalmen-Konzert im November 2017 erklang.

Christoph Graupner: »Die Himmel erzählen die Ehre Gottes«

Christoph Graupner (1683–1760) studierte in Leipzig bei den Thomaskantoren Johann Schelle und Johann Kuhnau Musik. 1705 ging er als Cembalist an das berühmte Hamburger Opernhaus; in dieser Zeit komponierte er mehrere Opern, die vom Publikum begeistert aufgenommen wurden. Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt bot ihm 1709 einen Posten an seinem Hof an. Bereits 1711 stieg er dort zum Hofkapellmeister auf. 1722 bewarb er sich auf Empfehlung Telemanns um die Stelle des Thomaskantors in Leipzig. Auf Geheiß seines Herrn musste er die Berufung als Nachfolger von Johann Kuhnau ablehnen, allerdings unter Aufbesserung seines ohnehin bereits hohen Verdienstes. So konnte Johann Sebastian Bach die Stelle erhalten. Graupner blieb bis zu seinem Tod am Hof des Landgrafen. Graupners umfangreiches, fast vollständig erhaltenes Werk (darunter ca. 1400 Kirchenkantaten!) befindet sich zum größten Teil in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt.

Graupner komponierte seine Kantate »Die Himmel erzählen die Ehre Gottes« im Jahr 1747 zum 15. Sonntag nach Trinitatis. Der Text der Kantate stammt von Graupners Schwager, dem Darmstädter Stadtprediger Johann Conrad Lichtenberg (1689–1751, Vater von Georg Christoph Lichtenberg). Dem Eingangschor der Kantate liegen die Verse 2–4 von Psalm 19 zugrunde.

Carl Philipp Emanuel Bach / Ludwig van Beethoven: »Die Ehre Gottes aus der Natur«

Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) war ein deutscher Dichter und Moralphilosoph der Aufklärung und galt zu Lebzeiten als einer der meistgelesenen deutschen Schriftsteller. In der Sammlung »Geistliche Oden und Lieder« fasste Gellert 1757 seine Beiträge zu einer zeitgemäßen geistlichen Poesie zusammen. Die Lieder fanden weite Verbreitung; viele sind bis heute in kirchlichen Gesangbüchern enthalten. Bereits elf Monate nach dem Erscheinen von Gellerts Sammlung veröffentlichte Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) seine Liedersammlung »Herrn Professor Gellerts geistliche Oden und Lieder mit Melodien« (Wq 194). Nicht weniger als 55 Oden Gellerts hatte Bach vertont. Der außerordentliche Erfolg dieser Sammlung - allein zu Bachs Lebzeiten erschienen fünf Auflagen - machte Bach schlagartig zu einem der angesehensten Liedkomponisten Deutschlands. C. P. E. Bach vertonte in seiner Sammlung auch eine Ode, die den Titel »Die Ehre Gottes aus der Natur« trägt. Bekannt wurde dieses Gedicht unter seinem Textbeginn »Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre«. In den ersten zwei Strophen seines Gedichts nimmt Gellert die Verse 2-6 von Psalm 19 auf, um dann in vier weiteren Strophen nach Art der Natürlichen Theologie von der Größe und den Wundern der Schöpfung auf die Größe und Anbetungswürdigkeit des Schöpfers zu schließen.

1803, ein halbes Jahrhundert nach C. P. E. Bach, vertonte auch Ludwig van Beethoven (1770–1827) Gellerts Ode »Die Ehre Gottes aus der Natur« in seinem Liederzyklus »Sechs Lieder von Gellert«, op. 48. Beethoven verwendete nur die ersten beiden Strophen von Gellerts Gedicht. Durch die Bearbeitung des Augsburger Kirchenmusikers Joseph Dantonello (1891–1945) für vierstimmigen gemischten Chor, Orgel und Orchester ist Beethovens Lied eines der bekanntesten geistlichen Lieder geworden.

Für dieses Programm wurden die beiden Kompositionen kombiniert: Die Strophen 1 und 2 sowie 5 und 6 erklingen in der Fassung von Beethoven/Donatello, die Strophen 3 und 4 in der Vertonung von Bach.

23

Zu den Stücken

Johann Sebastian Bach: »Die Himmel erzählen die Ehre Gottes«, BWV 76

Johann Sebastian Bach (1685–1750) schrieb seine Kantate »Die Himmel erzählen die Ehre Gottes« kurz nach seinem Amtsantritt als Thomaskantor in Leipzig. Die Uraufführung dieser 2. Leipziger Kantate Bachs fand am 6. Juni 1723 in der Thomaskirche statt. Sie besteht aus zwei Teilen, die ursprünglich jeweils vor und nach der Predigt erklangen. Die Worte des Eingangchores sind die Verse 2 und 4 des Psalms 19. Nach einer kurzen, festlichen Einleitung mit Solotrompete wird durch den Chor der erste Psalmvers (»Die Himmel erzählen ...«) in einem freien Satz, der homophone und polyphone Anteile hat, vorgetragen. Nach einem kurzen Nachspiel folgt der zweite Teil, eine Permutationsfuge über den zweiten Psalmvers (»Es ist keine Sprache noch Rede ...«), bei der zunächst die vier Solostimmen und danach die vier Chorstimmen – gesungen von der Offenbacher Kantorei – nacheinander einsetzend einen beeindruckenden Steigerungseffekt erzielen, der vom abschließenden Einsatz der Trompete gekrönt wird.

Max Janowski: »Jih'ju I'razon« und »Torat Haschem t'mima«

Der Psalm 19 enthält zwei Themenschwerpunkte: die Schöpfung und die Thora, die Lehre G"ttes*. Entsprechend spielt dieser Psalm in der jüdischen Tradition sowohl am Schabbatmorgen als auch an Simchat Thora, dem Fest der »Thorafreude«, eine wichtige Rolle. Der Schlussvers, »jih'ju l'razon« (»mögen die Worte meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor Dir sein ...«), wird einzeln am Ende des Zentralgebets Amida von den BeterInnen gesprochen. Die besinnliche, nahezu meditative Melodie hierfür, für den IRCF bearbeitet, wird in zahlreichen Gemeinden in den USA und mittlerweile auch in Europa gesungen.

Die »Thora-Vers«-Melodie, ebenfalls für den Chor bearbeitet und um einen Vers erweitert (Verse 8–11), stammt wahrscheinlich aus der deutschen Vorkriegszeit. Ihr fast marschartiger Charakter geht vielleicht auf eine gerade im Chassidismus (einer tief spirituellen jüdischen Bewegung) beheimatete und beliebte Praxis zurück.

^{*} Im jüdischen Kontext spielt die Ehrfurcht vor der Nennung des Namen G"ttes eine zentrale Rolle, gerade außerhalb des liturgischen Bereichs. Obwohl es sich religionsgesetzlich nur auf die hebräische Schrift bezieht, hat sich bei religiösen JüdInnen der Brauch durchgesetzt, den Namen durch ein Apostroph zu verfremden – als Ausdruck des Respekts und des Bewusstseins, dass Schrift niemals die Größe des Ewigen »einzufangen« vermag.

Joseph Haydn: »Die Himmel erzählen die Ehre Gottes«

Das Oratorium »Die Schöpfung« von Joseph Haydn (1732–1809) basiert auf einem Libretto, das Texte aus dem Buch Genesis, dem Buch der Psalmen und John Miltons Epos »Paradise Lost« kombiniert. Es atmet den Geist der Aufklärung; der Mensch wird als uneingeschränkte Krone der Schöpfung dargestellt, der mit Vernunft ausgestattet ist und so sein eigenes Glück in der Hand hat. Zu Haydns Verwunderung wurde seine Komposition von der Kirche abgelehnt, Aufführungen in Kirchen wurden verboten. Aus Sicht der Kirche fehlte Haydns Werk die heilgeschichtliche Einordnung der Schöpfungsgeschichte; der Sündenfall, die gefallene Schöpfung bleiben bei Haydn abgekoppelt.

Am Ende des 1. Teils des Oratoriums, der die ersten vier Schöpfungstage umfasst, steht ein umfangreicher Schlusschor, der auf die Verse 2, 3 und 5 des Psalms 19 zurückgreift. Im ersten, homophonen Teil singt der Chor (Vers 2) eine Art Refrain, die Solisten (die Erzengel Gabriel, Uriel und Raphael) singen dazwischen die Psalmverse 3 und 5; mit einer Chorfuge (wieder mit Vers 2) endet der Satz.

Louis Lewandowski: »Torat Adonai«

Louis Lewandowski (1821–1894) kam als 12-jähriges Kind nach Berlin, um der heimatlichen Armut in der Provinz Posen zu entfliehen. Er studierte an der Akademie der Künste Komposition und lernte die klassische europäische Musiktradition kennen. So konnte er eine bedeutende Rolle bei der Reform des synagogalen Gesanges einnehmen. Ab 1866 wirkte er als Kantor in der Synagoge an der Oranienburger Straße in Berlin. Dort entwickelte er eine neue Liturgie für Kantor und mehrstimmigen Chor mit Orgelbegleitung. »Torat Adonai« ist ein Gesang vor der Predigt, der auf die Verse 8–10 von Psalm 19 zurückgreift. Veröffentlicht wurde der Wechselgesang zwischen Vorbeter und Chor 1882 in Lewandowskis Sammlung »Todah W'simrah. Vierstimmige Chöre und Soli für den israelitischen Gottesdienst«, die in der Freimann-Sammlung überliefert ist, der Judaica-Sammlung der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main.

25

Zu den Stücken

Brücke zum Islam:

Koranrezitation der Sure 91, Vers 1-10

und drei llahis:

Muhittin Kemal: »Sordum sarı çiçeğe« (Text: Yunus Emre)

»Uyur idik uyardılar« (traditionell)

Bora Uymaz: »Durman yanalım« (Text: Seyyid Nesîmi)

Die Eingangsverse der Sure 91 beschwören Gottes Schöpfung, indem binäre Gegensätze des Kosmos aufgerufen werden: Sonne und Mond, Tag und Nacht, Himmel und Erde. Auch die moralische Wirklichkeit, die Gott in jedem Menschen angelegt hat, bewegt sich in den komplementären Kategorien von Gottesferne (Sünde) und Gottesfurcht. Damit spiegeln die Koranverse sowohl die Schöpfungsbilder aus Psalm 19 (mit Fokus auf die Sonne) als auch den Hinweis auf den Lohn Gottes bei Einhalten seiner Gesetze wider.

Die drei ausgewählten Ilahis greifen mit neuen Bildern die großen Themen des Psalms 19 auf. Yunus Emre war der bedeutendste Dichter des mystischen Sufismus im Anatolien des frühen 13. Jahrhunderts. Er steht auch für die Tradition des singbaren, einfachen mystischen Liedes, welche typisch für die religiöse Praxis der Sufi-Orden, wie beispielsweise der Bektaschi-Derwische ist. Seyyid Nesîmi wirkte ein Jahrhundert später im heutigen Syrien und war Anhänger einer schiitisch geprägten, mystischgnostischen Variante des Sufismus. Im Osmanischen Reich wurde die Lehre von dem noch heute lebendigen Derwischorden der Bektaschi angenommen. Bis heute entstehen immer wieder neue Melodien zur Lyrik mystischer Volksdichter der türkischen bzw. osmanischen Tradition.

Informationen zum Komponisten und Kanun-Spieler Muhittin Kemal finden Sie auf Seite 29.

Bora Uymaz ist ein in Izmir (Türkei) lebender Komponist und Sänger, der dafür bekannt ist, spirituelle Texte zu vertonen. Mit verschiedenen Solo- und Ensemble-Programmen tourt er in aller Welt und gestaltete u. a. eine wöchentliche Radiosendung zur mystischen Musik der Türkei.

In der Collage werden die einstimmigen, von der Kanun begleiteten Ilahis einer freien Psalmübersetzung von Huub Osterhuis und Psalmversen auf Jiddisch gegenübergestellt.

Gerald Cohen: »The heavens express your fire«

Gerald Cohen (*1960) ist ein amerikanischer Komponist und Chasan. Er ist seit mehr als 30 Jahren Kantor der Shaarei Tikvah-Synagoge in New York. Der an der Yale und Columbia University ausgebildete Musiker ist zudem Assistent Professor of Music am Jewish Theological Seminary sowie Kompositionslehrer am Hebrew Union College.

Der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Komponist schuf kammermusikalische wie Chor-Werke sowie mehrere Opern (darunter »Steal a Pencil for me«, »Sarah und Hagar« und »Seed«). Die Vertonung des 23. Psalms ist sein bekanntestes Werk geworden. Es wurde tausendfach in Kirchen und Synagogen aufgeführt, aber auch in der Carnegie Hall sowie im Vatikan in Rom.

»The Heavens express your fire« ist der 2. Teil des im Jahr 2011 entstandenen zweisätzigen Werkes »Evening Meditations« für Chor und Klavier. Die englische, »Zeninspirierte« Übertragung von Psalm 19 schrieb der jüdisch-buddhistische Autor Norman Fischer. Chasan Cohen beschränkte sich dabei auf die ersten Verse, die er – wie er uns berichtete – besonders liebe aus einer innigen Dankbarkeit für die Natur, die ihm eine Ahnung g"ttlicher Spiritualität im eigenen Leben vermittele. Dabei fasziniere ihn am Psalm die Idee des Ausdrucks der Natur, die sowohl wortlos als auch in ihrer energiegeladenen Kraft die Stimme G"ttes widerspiegelt. Diese Stimme wiederzugeben in zeitgenössischer Sprache, sowohl textlich wie musikalisch, sei ihm große Inspiration. Cohen verbindet in seiner Kompositionstechnik westliche, »klassische« Moderne mit jüdisch-liturgischer Musiktradition. In dieser Komposition greift er zudem bei der Deutung Fischers, dass sich die Welt-Worte zu einem Tempel transformieren, an Philipp Glass erinnernde harmonische Rückungen und Medianten auf, die eine starke, geradezu sphärisch anmutende Wirkung entfalten.

www.geraldcohenmusic.com

27

SolistInnen

Heike Heilmann Sopran

aus Wangen im Allgäu stammend, studierte Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg i. Br. bei Prof. Markus Goritzki. Anschließend begann sie ein Aufbaustudium mit Schwerpunkt Lied/Oratorium bei Prof. Heidrun Kordes an der Hochschule für Darstellende Kunst und Musik in Frankfurt am Main. Sie wurde dort auch Mitglied der Opernklasse. Sie war als Gast an der Oper Frankfurt und im Opernstudio des Theater Basel, wofür sie in der Fachzeitschrift Opernwelt als Nachwuchssängerin des Jahres nominiert wurde. Zahlreiche Konzerte und CD-Einspielungen mit namhaften Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Ton Koopman, Konrad Junghänel und Winfried Toll führten sie nach China, Brasilien, Österreich, Belgien, Italien, Tschechien, Frankreich, in die Niederlande und in die Schweiz.

Daniel Lager Countertenor

studierte an der HMT Hannover Gesang bei Ralf Popken und Norma Enns. Bei zahlreichen Konzertverpflichtungen im In- und Ausland arbeitete er unter anderem mit den Dirigenten Jos van Veldhoven, Laurence Equilbey, Emanuelle Haïm, Nicol Matt und Richard Egarr zusammen. Daniel Lager sang am Pforzheimer Theater sein »Endimione« in Cavallis »La Calisto« und den »Conférencier« in John Kanders »Cabaret«. 2010 spielte er an der Kölner Oper die Amme Nutrice in Monteverdis »L'incoronazione di Poppea« unter der Leitung von Konrad Junghänel.

Christian Dietz Tenor

studierte Operngesang und Historische Interpretationspraxis an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Er arbeitete unter anderem in Produktionen und Konzerten mit den Dirigenten René Jacobs, Gerd Albrecht, Toshiyuki Kamioka und Peter Falk und musizierte mit der Akademie für Alte Musik Berlin, La stagione Frankfurt, der Batzdorfer Hofkapelle, La beata olanda consort Freiburg, dem Frankfurter Museumsorchester und der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Engagements führten ihn unter anderem an die Staatsoper Berlin, die Dresdner Semperoper, die Oper Frankfurt, das Badische Staatstheater Karlsruhe, das Innsbrucker Landestheater, das Staatstheater Wiesbaden und das Markgräfliche Theater Bayreuth.

Matthias Horn Bariton

hat Schwerpunkte im Oratorienfach und als Liedsänger. Seine Interpretationen Bach'scher Werke und auch die Titelpartien in Mendelssohns »Paulus« und »Elias« haben im In- und Ausland große Anerkennung erhalten. Er arbeitet u. a. mit dem Rosenmüller-Ensemble, in der Capella Ducale unter Roland Wilson, bei Cantus Cölln und dem Barockorchester L'arpa festante. Auf vielen internationalen Festivals ist er zu hören, in Utrecht, Innsbruck, Paris, Lincoln Center Festival New York, Rheingau-Festival u. a. Zusammen mit dem Schauspieler Peter Heusch und seinem langjährigen Liedpartner, dem Pianisten Christoph Ullrich, gründete Horn das Ensemble BonaNox mit seinen ausgefeilten musikalisch-literarischen Programmen.

Serap Ermiş Koranrezitation und Ilahigesang

studierte Vorderasiatische Alterumskunde, Altorientalische Philologie, Islamwissenschaft auf Magister und Deutsch und Spanisch auf Lehramt an der WWU Münster; im Anschluss ein Kurzstudium der katholischen Theologie. Zurzeit ist Serap Ermiş Promotionsstudentin an der Goethe-Universität Frankfurt im Fach Archäologie im Bereich der islamischen Archäologie.

Dilruba Hayrunnisa Kam *Ilahigesang*

geboren in Berlin, studierte Islamische Studien an der Goethe-Universität Frankfurt, schrieb eine Bachelorarbeit zum Thema »Musiktherapie im Osmanischen Reich« und schließt nun den Masterstudiengang in Vergleichende Religionswissenschaften an.

Muhittin Kemal Komposition / Kanun

Mit fünf Jahren begann er sein Studium der türkisch/osmanischen Musik bei Ismet Alpaslan in Pforzheim. Anschließend erlernte Kemal das Instrument Kanun (türkische Harfe) bei Eyüp First und entwickelte sein Wissen und Können im Selbststudium, bei verschiedenen Meistern der Kanun und seit 2007 in Workshops auf Kreta weiter.

Mit Mehmet Ungan gründete er 2007 die Orientalische Musikakademie Mannheim. Als Mitglied des Oriental Jazz Ensembles LebiDerya und mit seinem Tango Ensemble Tango Ala Turka profiliert sich Muhittin Kemal als Grenzgänger der Kulturen, der unterschiedliche Genres auf eine nie dagewesene Art vereint. Als Künstlerischer Leiter

29

Gastchor

entwickelt und realisiert er u. a. die seit 2010 andauernde Konzertserie »Melodien aus dem alten Istanbul« sowie Projekte wie »Die Entführung aus dem Serail Ala Turka«, »Anatolische Klassik« und zuletzt »Jüdische Komponisten im Osmanischen Reich«. Seit 2014 verwirklicht er verschiedene Projekte mit dem Ensemble Lamekan mit Musikern aus Belgien, Frankreich, Deutschland und der Türkei. Als Kanunspieler wurde Muhittin Kemal von einigen Orchestern engagiert, u. a. von der Oper Stuttgart für »Gegen die Wand« und vom SWR-Sinfonieorchester für die »Istanbul Sinfonie« von Fazil Say. Sein Debütalbum »Emotions« mit eigenen Kompositionen erschien 2012, es wurde auf zwei verschiedenen Kontinenten, in drei verschiedenen Ländern und mit sechs verschiedenen Künstlern aufgenommen.

www.muhittinkemal.com

Der Gastchor

In der Offenbacher Kantorei singen ungefähr 70 Sängerinnen und Sänger aus Offenbach und Umgebung. Gegründet wurde der Chor am 1. Januar 2008 von Mitgliedern des Offenbacher Kammerchores und der Kantorei der Lutherkirche Offenbach. Pro Jahr studiert die Offenbacher Kantorei mindestens zwei verschiedene Programme ein. Jedes Frühjahr findet ein intensives Probenwochenende in Ilbenstadt zur Vorbereitung der Konzerte und zur Pflege der Chorgemeinschaft statt. In unregelmäßigen Abständen unternimmt der Chor Konzertreisen.

Mit Wurzeln als einerseits Kirchen- und andererseits Konzertchor nimmt er auch heute noch vielseitige Aufgaben wahr. Einerseits prägt er durch konzertante Veranstaltungen das kulturelle Leben Offenbachs, andererseits gestaltet er sowohl als Gemeindechor Gottesdienste in der evangelischen Mirjamgemeinde in Offenbach als auch in Funktion des Dekanatschores Kirchenmusiken im Dekanat Offenbach.

Seit August 2017 leitet Dekanatskantorin Bettina Strübel die Offenbacher Kantorei.

www.offenbacher-kantorei.de

Chorleitung

Daniel Kempin Chasan

studierte Musik in Darmstadt, einige Semester Judaistik in Frankfurt am Main und ein Jahr lang an einer Jeschiwa (Talmudhochschule) in Jerusalem. Jiddisch-Intensiv-Sprachkurse u. a. in Großbritannien und Israel folgten. Seit 1983 tourt Kempin mit Konzerten und Workshops mit jüdischen Liedern in ganz Europa, Russland, Israel und den USA. Sein Liederbuch »schiru! – Singt« sowie fünf CD-Veröffentlichungen mit jüdischen und hebräischen Liedern sind z. T. mehrfach ausgezeichnet worden. Chasan Daniel Kempin hat seit der Gründung des »Egalitären Minjan in der Frankfurter Jüdischen Gemeinde« die Funktion des Vorbeters inne. Nach dem Kantoren-Studium bei ALEPH/Jewish Renewal in den USA ist er Anfang 2015 in Boulder (Colorado) zum Chasan ordiniert worden.

Der interreligiöse Dialog ist ihm seit gut drei Jahrzehnten ein starkes Anliegen. 25 Jahre lang war er Vorstandsmitglied der AG Juden und Christen beim Evangelischen Kirchentag und ist Mitglied des Rates der Religionen in Frankfurt.

www.daniel-kempin.de

Bettina Strübel Evangelische Kantorin

studierte an der Kölner Musikhochschule Kirchenmusik. Nach dem A-Examen folgten Aufbaustudiengänge im Fach Orgel in Köln bei Peter Neumann und in Hamburg bei Prof. Wolfgang Zerer. 1994 schloss sie ihr Studium mit dem Konzertexamen ab. Sie konzertiert als Organistin und Chorleiterin im In- und Ausland. 1995–2011 wirkte sie als Kantorin in Leichlingen/Rheinland auf einer A-Kirchenmusikerstelle. Von 2011–2017 war Bettina Strübel in Frankfurt am Main als freischaffende Musikerin tätig und widmete sich hauptsächlich verschiedenen Musikprojekten im interreligiösen Kontext. Auch konzipiert sie interreligiöse Liederwerkstätten sowie interreligiöse und interkulturelle Orgelkonzerte (»Bach goes Bagdad«, »Heilige Klänge in Judentum und Christentum«). Im Rahmen des Stuttgarter TRIMUM-Projektes ist Strübel Herausgeberin eines interreligiösen Liederbuches, welches im September 2017 bei Breitkopf & Härtel erschien. Seit August 2017 ist sie Kantorin der Evangelischen Mirjamgemeinde in Offenbach.

www.bettina-struebel.de

Referentlnnen ...

Rabbiner Avichai Apel *Judentum*

Rabbiner Avichai Apel wurde in Jerusalem geboren. Nach dem Studium an verschiedenen Talmudhochschulen und seiner Rabbinerausbildung war er ab 1997 in Russland, z. B. in Moskau, als Jugendrabbiner tätig. 2001 immigrierte er nach Deutschland, ein Jahr später arbeitete er bereits als Leiter bundesweiter Jugendorganisationen der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (Zwst) und war von 2004 bis 2016 Rabbiner der Jüdischen Kultusgemeinde Groß-Dortmund. Seit 2010 ist Rabbiner Apel im Vorstand der Orthodoxen Rabbiner-Konferenz in Deutschland (ORD) und zugleich Stellvertretender Vorsitzender der (orthodoxen) Europäischen Rabbiner-Konferenz. Seit 2016 ist er Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main.

Rainer Kessler Christentum

Prof. Dr. Rainer Kessler war von 1993 bis 2010 Professor für Evangelische Theologie mit dem Fachgebiet Altes Testament an der Universität Marburg. Nach dem Abitur in Karlsruhe absolvierte Rainer Kessler von 1964 bis 1969 ein Studium der evangelischen Theologie an den Universitäten Mainz, Hamburg und Heidelberg, das er mit dem Ersten Theologischen Examen abschloss. Die Promotion folgte 1972 an der Universität Heidelberg und 1974 das Zweite Theologische Examen. Nach der Ordination war Rainer Kessler ein halbes Jahr Pfarrvikar in Worms. Von 1987 bis 1991 war er Wissenschaftlicher Assistent an der Kirchlichen Hochschule Bethel (Bielefeld), wo er 1991 für das Fach »Altes Testament« habilitiert wurde. Danach war er zwei Jahre als Pfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und Privatdozent in Frankfurt am Main tätig, bis er 1993 eine Professur für Altes Testament an der Philipps-Universität Marburg erhielt.

Die Spezialgebiete Rainer Kesslers sind Sozialgeschichte des Alten Testaments, Prophetie und Hermeneutik. Außer einigen Büchern hat er zahlreiche Beiträge für Handbücher und Festschriften verfasst sowie Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

... des Trialogischen Psalmgesprächs

Mira Sievers Islam

Mira Sievers, geboren in Neuwied, studierte Islamische Theologie an der Goethe-Universität Frankfurt sowie Islamwissenschaften und Linguistik an der SOAS in London. Sie gehört zur ersten Absolventengeneration der Islamischen Theologie in Deutschland. Während des Studiums verbrachte sie mehrere Sprachaufenthalte in der arabischen Welt und der Türkei. Seit 2014 lehrt Mira Sievers Arabisch und Systematische Theologie des Islams an der Goethe-Universität Frankfurt. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frankfurter Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam und promoviert im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs »Theologie als Wissenschaft« zum Schöpfungskonzept in Koran und systematischislamischer Theologie.







Interreligiöser Chor Frankfurt

Der Interreligiöse Chor Frankfurt (IRCF)

Die Chorleitung des IRCF liegt in den Händen von Bettina Strübel und Daniel Kempin. Der Chor startete 2012 mit einem Projekt zur Königin von Saba: In seinem ersten Konzert wurden Kompositionen aus dem Judentum, dem Christentum und dem Islam, die die legendäre Frauenfigur zum Thema haben, miteinander in Bezug gebracht. Die Idee zu einem kontinuierlich interreligiös arbeitenden Chor war geboren.

Seitdem finden halbjährlich Konzerte statt, die sich jeweils einem Psalm widmen. Psalmen spielen sowohl in der jüdischen als auch in der christlichen Tradition eine wichtige Rolle, und auch im Koran lassen sich viele Parallelen zu diesen von Anfang an für den Gesang vorgesehenen Texten finden. Somit eröffnen sie vielschichtige Möglichkeiten des interreligiösen Dialogs (bzw. »Trialogs«), vor allem des Aufeinander-Hörens.

In die Probenarbeit des Chors ist immer auch die Auseinandersetzung mit den zugrundeliegenden Texten und Übersetzungen eingebunden. Die Sängerinnen und Sänger bringen unterschiedliche Traditionen und Zugänge mit und erarbeiten ein Programm, das diese musikalisch zueinander sprechen lässt. Dabei spielen oft die chorische Improvisation und die Collage unterschiedlicher Elemente eine ideengebende Rolle.

Zudem wurden bereits mehrfach Kompositionen in Auftrag gegeben und uraufgeführt, so u. a. 2015 eine Vertonung von Psalm 90 durch Chasan Jack Kessler (*1944), 2016 »Ihr Ausruf wird sein«, ein Stück zu Psalm 104 in Bibel und Koran von Saad Thamir (*1972), 2017 eine Collage zu Psalm 139 in Bibel und Koran von Günther Albers (*1970) und Murat Coskun (*1972) sowie die Vertonung von Psalm 46 auf Jiddisch von Daniel Galay (*1945) und eines Bittgebets aus der Sunna von Samir Mansour (*1967).

Bei einigen Konzerten beleuchteten ReferentInnen wie Rabbiner Prof. Jonathan Magonet, Prof. Christian Wiese, Prof. Hanna Liss, Prof. Jan Assmann, Dr. Elke Morlok sowie Rabbinerin Prof. Elisa Klapheck unterschiedliche Interpretationsansätze und Bedeutungshorizonte der Psalmtexte. Im neuen Konzertformat gibt es nur kurze Anmoderationen aus den Reihen des Chors. Auf den Konzertabend folgt ein weiterer Abend mit einem trialogischen Tehillim-Psalmen-Gespräch.

Der IRCF und seine Leitung sind institutionell nicht angebunden und kooperieren mit verschiedenen Partnern. Im August 2018 beginnt das 12. Tehillim-Psalmen-Projekt, in welchem Psalm 126 im Mittelpunkt stehen wird.

https://ircf-frankfurt.de/



Interreligiöser Chor Frankfurt

Bisherige Projekte des IRCF

2012	Rolligili voli sasa	ciii ti lalogisches i oi ti alt
2013	Tehillim – Psalmen	im Dialog: Psalm 23 und 91

Königin von Saha – ein trialogisches Portrait

2013 (No) Angels – Engel in den Religionen

2014: Tehillim – Psalmen im Dialog: Psalm 115 und 130

2015: Tehillim – Psalmen im Dialog: Psalm 90 und 121

2016: Tehillim - Psalmen im Dialog: Psalm 104 und 42 & 43

2017: Tehillim - Psalmen im Dialog: Psalm 139 und 46

2018: Tehillim – Psalmen im Dialog: Psalm 19

Der Interreligiöse Chor Frankfurt am Main — Psalm 46 Fin Film von Dieter Reifarth

Ende 2017 hat der Dokumentarfilmer Dieter Reifarth den Interreligiösen Chor Frankfurt bei der aktuellen Arbeit am 46. Psalm begleitet. Einzelstimmproben, Gesamtproben, Solisten- und Generalprobe und schließlich das öffentliche Konzert am 21. November 2017 im Frankfurter Dominikanerkloster mit 400 Besucherinnen und Besuchern wurden in dem 47-minütigen Film exemplarisch festgehalten.

Sängerinnen und Sänger sowie die Chorleitung kommen in dem Portrait zu Wort: Welche Motivation steckt hinter dem interreligiösen Engagement? Warum ist ausgerechnet ein Psalm der Hebräischen Bibel ein Einstieg in den Dialog zwischen den Religionen? Wie gelingt es, die unterschiedlichen Glaubensrichtungen musikalisch zusammenzubringen?

Die DVD des Films ist bei Chormitgliedern erhältlich.

IRCF e.V.

Der IRCF e. V. wurde 2014 gegründet und hat das Ziel, die Arbeit und die Konzerte des Interreligiösen Chores Frankfurt zu unterstützen und zu verstetigen. Auch Sie können mit Ihrer Spende dazu beitragen!

Da der Interreligiöse Chor Frankfurt an keine Institution fest angebunden ist, ist er auf Spenden von Freunden und Förderern angewiesen. Die kontinuierliche Arbeit braucht finanzielle Unterstützung durch Institutionen und Einzelpersonen. Jede Einzelspende wird gerne entgegengenommen, noch mehr freuen wir uns über regelmäßige (Jahres-) Beiträge: Werden Sie Förderer des IRCF e. V.! Ihr Beitrag kann von Ihnen steuerlich geltend gemacht werden, da der Verein gemeinnützig ist. Die Spendenbescheinigung wird Ihnen am Jahresende zugestellt.

Förderern mit einer namhaften Jahresspende senden wir vor Konzerten eine Ehrenkarte zu.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Wilhelm Wegner (069) 95 10 24 20 foerderkreis@ircf-frankfurt.de

https://ircf-frankfurt.de/

Dort können Sie sich auch für den Newsletter des IRCF registrieren.

Bankverbindung:

Interreligiöser Chor Frankfurt e. V.

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE 85 4306 0967 6004 9973 00

BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck: »Spende«

... wir danken

Der IRCF dankt allen fördernden Institutionen und auch allen privaten Spenderinnen und Spendern, die mit ihrer Unterstützung die Durchführung des Projektes ermöglicht haben.

Das Konzert wird gefördert durch











ImDialog. Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau Hans und Maria Kreiling-Stiftung zur Förderung der Ökumene



Veranstalter

Interreligiöser Chor Frankfurt



Evangelische Akademie Frankfurt



Fotos Seite 34/35: Rafael Herlich

Gestaltung: Antje Bracht antje@bracht.net



Interreligiöser Chor Frankfurt

ANKÜNDIGUNG

12. Frankfurter Tehillim-Psalmen-Projekt



sein wie die Träumenden

Probenbeginn

Mittwoch | 8. August 2018 | 19:30 Uhr Leerbachstraße 18, Frankfurt am Main

Tehillim-Psalmen-Konzert

Mittwoch | 21. November 2018 | 19:30 Uhr Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Straße 23, Frankfurt am Main

Trialogisches Tehillim-Psalmen-Gespräch

Donnerstag | 22. November 2018 | 19:30 Uhr Evangelische Akademie, Römerberg 9, Frankfurt am Main